

Thema Sport stand im Mittelpunkt

Der SV Millingen hatte zu seiner Podiumsdiskussion am Sportplatz nicht nur die fünf Bürgermeisterkandidaten eingeladen, sondern auch Ratskandidaten, die sich in Millingen zur Wahl stellen. Was am Sonntag diskutiert wurde.



Die Bürgermeister- und Ratskandidaten stellten sich in Millingen den Fragen des Moderators und des Publikums.

Foto: Ostermann

MILLINGEN · Mindestens in zwei Punkten hat sich die Podiumsdiskussion auf dem Millinger Sportplatz von den vorherigen Veranstaltungen in Budberg und Alpsray unterschieden: Erstens fand sie unter freiem Himmel statt, weil der SV Millingen momentan kein Clubheim hat. Das alte wurde bereits im vergangenen Jahr abgerissen, mit dem Bau des neuen ist gerade erst begonnen worden. Zweitens hatte der SV Millingen nicht nur die fünf Rheinberger Bürgermeister-Kandidaten eingeladen, sondern auch die Ratskandidaten, die in Millingen antreten. Und zwar die Vertreter der Parteien, die einen Bürgermeister-Kandidaten stellen. Somit war die AfD nicht vertreten. Hinzu kam als Alleinstellungsmerkmal, dass die Podiumsdiskussion nicht abends, sondern am Sonntag ab 11 Uhr stattfand. Moderiert wurde die Runde von Ulrich Glanz, 1. Vorsitzender des SV Millingen.

Vertreten waren neben Dietmar Heyde (Grüne), Renan Cengiz (Die Linke) Philipp Richter (SPD), Stephan Wedding (CDU) und Timo Schmitz (FDP) auch Peter Tullius und Lukas Erdmann für die SPD, Swen Denzau und Sven Blaj für die CDU, Klaus Leonhards und Thomas Liskan (letzterer in Vertretung für Justin Beckers) für Bündnis 90/Die Grünen, Manu Cengiz Bechert für Die Linke sowie Arno Theußen für die FDP.

Thematisch lag ein Schwerpunkt der Diskussionsrunde mit knapp 200 Besucherinnen und Besuchern auf dem Sport. „Die Zukunft des organisierten Sports in Millingen“ hatte Ulrich Glanz den Punkt überschrieben. Er erinnerte daran, dass erst vor wenigen Tagen der symbolische erste Spatenstich für das neue Clubhaus vorgenommen worden sei. Es soll bis spätestens Ende 2026 fertig sein, weil andernfalls Fördergelder zurückgezahlt werden müssten.

Ulrich Glanz: „Auf der Sportanlage liegt einiges im Argen. Wir haben eine Leichtathletikabteilung, die mit rund 100 Mitgliedern die größte in Rheinberg ist, und haben zwei Rasenplätze, deren Pflege dringend verbessert werden muss.“ Der SV Millingen brauche nicht sofort einen Kunstrasenplatz, komme auch mit Rasenplätzen klar, aber die müssten dann gut gepflegt sein. Er könne nicht verstehen, dass in Ossenberg ein Sportplatz vom Dienstleistungsbetrieb gepflegt werde, obwohl es dort gar keinen Spielbetrieb mehr gebe. „Diese Leistungen könnten wir in Millingen gut gebrauchen.“

SPD-Kandidat Philipp Richter hat als Kind selbst beim SV Millingen Fußball gespielt und kann sich erinnern, dass dort schon damals die Flutlichtanlage sehr anfällig gewesen sei. Inzwischen gibt es eine neue, die allerdings nicht mit städtischen Mitteln, sondern mit Zuschüssen des Landes, der Sparkasse und mit Eigenmitteln bezahlt worden sei.

Der amtierende Bürgermeister Dietmar Heyde sagte klar, dass es „Mist“ sei, wenn sich Bauvorhaben wie das Clubheim verzögerten: „Die Ursa-

chen dafür liegen nicht nur auf lokaler Ebene. Auch die Bezirksregierung hat da Fehler gemacht.“ Er verwies darauf, dass die Stadt gerade erst acht Millionen Euro für die Sportförderung in der Stadt beschlossen habe.

Stephan Wedding (CDU) regte einen Koordinator an, der sich um Fördergelder kümmern sollte. „Es gibt Förderprogramme, sie müssen nur gehoben werden.“ Ein Koordinator in der Stadtverwaltung refinanzieren seine Stelle selbst. Den DLB möchte er zu „kleinen Stadtwerken“ ausbauen, dadurch lasse sich Geld verdienen. Das könnte Möglichkeiten eröffnen, beispielsweise fehlende Gärtnerstellen zu schaffen, die dann auch Rasenplätze pflegen könnten.

Timo Schmitz (FDP) ging das zu schnell. „Wir sollten erst einmal das Ergebnis der Verwaltungsuntersuchung abwarten und dann schauen, wie und ob wir den DLB umbauen.“ Grundsätzlich meinte er, dass Millingen eine „tolle Sportanlage“ habe, die auch als gesellschaftlicher Treffpunkt wichtig sei. Für die Linke sagte deren Spitzenkandidatin, dass mit der Unterstützung der Sportvereine die Verantwortung für Politik und Verwaltung nicht aufhöre.

INFO

Nur eine Frau auf dem Millinger Podium

Mehr Männer Manu Cengiz Bechert, Spitzenkandidatin der Linken, fand es bedauerlich, dass sie in Millingen als einzige Frau auf dem Podium saß. Sie bekam Applaus dafür und zeigte gleich die Zähne: „Ich kann den Männern die Stirn bieten.“ Aufhorchen ließ ihre Bemerkung: „Ich möchte noch keine Bürgermeisterin werden.“